

Leserbrief

Der unglaubliche Stadtpräsident

„Ich entscheide, wann ich zurücktrete...“
(Zürcher Oberländer vom 16. Mai 2018)

Unglaublich steht für unglaubwürdig. Damit fordere ich den amtierenden Stadtpräsidenten und seine fromme Anhängerschaft heraus. Das wird mir Schelte der Uneinsichtigen eintragen. Dagegen bin ich aber immun, weil ich hier ausschliesslich faktenbasiert argumentiere.

Am 4. Juli 2017 konnte man bei „Züriost“ und nachfolgend im gedruckten Zürcher Oberländer lesen, warum der amtierende Stadtpräsident bei einer Kampfwahl-Niederlage auch als Stadtrat zurücktreten würde. Auf die von Michael von Ledebur gestellte Frage, „Was würde passieren, wenn Sie unterliegen würden?“ hat der Journalist folgende, heute nicht mehr umdeutbare Antwort erhalten: „Dann würde ich die Wahl zum Stadtrat nicht annehmen. Dem Team zuliebe. Der neue Chef und der alte in einem Team: Das würde nicht funktionieren.“

„Ein Mann, ein Wort“ gilt offenbar nicht. Vermutlich hat der um sein Ansehen kämpfende Wankelmütige festgestellt, dass ihm sein eigenes Versprechen gefährlich werden könnte. Dem wollte er wohl mit einer perfiden, richtiggehend niederträchtigen Strategie begegnen. Der Satz „Ich entscheide, wann ich zurücktrete, nicht Herr Vettiger!“ sollte den Herausforderer in ein schlechtes Licht stellen und von dem offiziell abgegebenen Rücktrittsversprechen des angeschlagenen Stadtpräsidenten ablenken. Das ist unglaublich, aber auch eine wichtige Entscheidungshilfe. Meine für die Stadtpräsidentenwahl geltende Formel „**BISHER = NICHT MEHR**“ erweist sich daher erneut als richtig.

Übrigens: Ein Stadtpräsident, der sein Amt würdig ausübt, sieht sich als Primus inter Pares. Wer sich arrogant als Chef des Stadtrates ausgibt, hat nichts begriffen...